

Erfurt (1889), namentlich aber C. Wencks Schrift über die Wettiner des 14. Jahrhunderts, insbesondere Markgraf Wilhelm I. (1879); und zur Geschichte des 15. Jahrhunderts Arbeiten von Fritz Richter über den luxemburgischen Erbfolgestreit (1889), von Ernst Koch zur Geschichte des Prinzenraubs (1890, 1891), von A. Bachmann (NA. II), H. Knothe (NA. II. VI) und mir (NA. I. II) über die sächsisch-böhmischen Beziehungen, von R. Stoewer (1882), A. d. Abramowski (1890) und Osk. Sperling (1892) über Albrecht den Beherzten.

So ist zwar in allen Teilen der mittelalterlichen Geschichte Sachsens gearbeitet worden, aber überall klaffen noch Lücken. Ihre Ausfüllung wird vor allem von dem weiteren Fortschreiten der I. Abteilung des Codex diplomaticus Saxoniae abhängen; es ist deshalb sehr erfreulich, daß neuerdings eine Beschleunigung dieses Fortschreitens durch Teilung der Arbeit angestrebt wird, insofern die Bearbeitung des Jahrhunderts 1381 bis 1485 dem Verfasser dieser Zeilen übertragen worden ist. —

Kein Zeitabschnitt der sächsischen Geschichte hat die Forschung so lebhaft beschäftigt als das 16. Jahrhundert; und es ist dies vollkommen begreiflich: sind doch zu keiner anderen Zeit die allgemein-deutsche und die Landesgeschichte Sachsens so innig verflochten. Sachsen wurde die Geburtsstätte der Reformation; ein großer Teil der so umfangreichen Litteratur der Reformationsgeschichte würde auch in einer Bibliographie der sächsischen Geschichte genannt werden müssen. Es bedarf wohl keiner Entschuldigung, wenn wir an dieser Stelle von jedem Versuche absehen, einen Überblick über diese Litteratur zu geben. Nur wenige Namen wollen wir nennen; vor allem den Namen eines Mannes, der nicht bloß wegen seiner anspruchslosen Schriften, sondern vor allem wegen der seltenen Uneigennützigkeit, mit der er jahrzehntelang jede Arbeit auf reformationsgeschichtlichem Gebiete aus der reichen Fülle seines Wissens unterstützt hat, unvergessen zu bleiben verdient: Johann Karl Seide-